



Kommunaler Handlungsplan

2011 - 2013

Bildung in Rodgau

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013 Stadt Rodgau

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Bedarfsgerechter Ausbau in Kita und Schulen	3
Maßnahmen zum Abbau von Bildungsbenachteiligungen	10
Neuausrichtung der vhs-Rodgau	13
Förderung der Lese- und Medienkompetenz	14
Integrationsarbeit	15
Bildungsmonitoring	16
Vernetzung in der Sozialen Arbeit	17

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013

Stadt Rodgau

Einleitung:

Aufbauend auf dem Kommunalen Handlungsplan 2008 und dem ersten Bildungsbericht der Stadt Rodgau „Bildung in Rodgau 2010“ wird der Kommunale Handlungsplan 2011 - 2013 vorgelegt. Von den im Handlungsplan 2008 formulierten 19 Maßnahmen konnten 13 Maßnahmen durchgeführt werden, die restlichen Maßnahmen befinden sich noch in der Umsetzungsphase oder wurden durch allgemeine Veränderungen inhaltlich überholt.

Ein wesentliches Resultat zum Handlungsplan 2008 ist die Erstellung des Ersten Rodgauer Bildungsberichtes. Die im Bildungsbericht aufgezeigten Veränderungsbedarfe werden im kommunalen Handlungsplan 2011 - 2013 mit entsprechenden Maßnahmen unterlegt.

Als Ziel für alle Kinder und Jugendlichen in Rodgau gilt: Keine und keiner darf zurück bleiben.

Vor diesem Hintergrund werden für zwei Jahre konkrete Prioritäten formuliert und mit einem integrierten Handlungsansatz umgesetzt, der sich an der Bildungsbiografie orientiert. Wie im Rodgauer Bildungsbericht dargestellt, wird ein wesentlicher Schwerpunkt im Handlungsplan 2011 - 2013 der frühkindlichen Bildung eingeräumt.

Schulen und andere Bildungseinrichtungen müssen zum Leben hin geöffnet werden. Eltern müssen auf neue Weise in diese Kultur einbezogen werden, eine neue Lernkultur muss zum öffentlichen Thema und als wichtiges Element des städtischen Selbstbildes entwickelt werden. Neben der Information der direkt betroffenen jungen Menschen muss Öffentlichkeitsarbeit auch verstärkt versuchen, die Eltern zu erreichen. Diese Öffentlichkeitsarbeit darf sich nicht nur darauf beschränken, die jungen Menschen frühzeitig mit umfassenden Informationen zur Berufswahlentscheidung zu versorgen, sondern muss darauf zielen, im Bildungskontext alle Phasen der Biographie der jungen Menschen zu begleiten. Ein Beispiel hierzu ist unsere jährlich stattfindende Bildungsmesse.

Den Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gilt dabei besondere Aufmerksamkeit, ohne von ihnen pauschal als Benachteiligtengruppe auszugehen. Erziehungsziele müssen gemeinsam erarbeitet, gemeinsam getragen und verfolgt werden. In Kindertagesstätten und Schulen werden Präventionsprojekte installiert, die soziales Lernen bei Kindern frühzeitig fördern und die Eltern in die Arbeit einbinden. Ein Netz von Beratungsstellen und sozial-pädagogischen Fachkräften wird geknüpft, um solche Kinder und Jugendliche aufzufangen, die trotz neuer Lernkultur nicht in der Lage sind, das eigene Lernen selbst in die Hand zu nehmen oder sich verweigern.

Handlungsziel 1: Bedarfsgerechter Ausbau an Betreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen und Schulen

Die Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt ist in hohem Maße davon abhängig, dass Frauen zunächst eine qualifizierte Berufsausbildung absolvieren, dann ihre Berufschancen flexibel und mobil nutzen und schließlich ihrer

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013 Stadt Rodgau

Berufsarbeit ebenso engagiert wie Männer nachgehen können“ (zit. Dressel / Cornelißen / Wolf, 2011, 268). Die Betreuung von Kindern, aber auch zunehmend die Pflege alter Menschen, wird heute noch überwiegend von Frauen geleistet. Diese Aufgaben sind mit einer vollen Erwerbstätigkeit von Frauen oft nur schwer vereinbar bzw. gehen mit einer Schlechterstellung auf dem Arbeitsmarkt einher. Durch Teilzeitstellen sowie berufsfremden Tätigkeiten entstehen nicht nur Unzufriedenheit, sondern auch Einkommensverluste, die sich auf den sozioökonomischen Status von Familien¹ und somit auf die Bildungschancen von Kindern (vgl. OECD-Studien) auswirken.

Damit Eltern über ihre Familien- und Erwerbsmodelle frei entscheiden können, benötigen sie - neben einem über alle Altersstufen hinweggehenden Bündels familienfreundlicher Maßnahmen an ihren Arbeitsplätzen - vor allem ein passgenaues öffentliches Kinderbetreuungsangebot. Durch den Ausbau eines verlässlichen Betreuungsnetzes sollen Eltern in ihren familiären Erziehungs- und Pflegeaufgaben unterstützt werden, so dass sie Ausbildung und Beruf bestmöglich miteinander vereinbaren können.

Maßnahme 1a: Ausbau von Krippenplätzen

Das am 16.12.2008 in Kraft getretene Kinderförderungsgesetz (KiFöG) soll den Ausbau eines qualitativ hochwertigen Betreuungsangebotes beschleunigen und den Eltern echte Wahlmöglichkeiten eröffnen. Ziel ist, bis 2013 die Betreuung der Kinder unter drei Jahre nachhaltig auszubauen. Bundesstatistische Erhebungen und Umfragen gehen davon aus, dass mit einem Bedarf von etwa 35% an Betreuungsplätzen für die Jahrgänge 1 bis 2 und 2 bis 3 Jahre zu rechnen ist.

Wird bei der Berechnung von zwei Jahrgängen (1 bis 2 und 2 bis 3 Jahren) ausgegangen, so werden 255 Plätze benötigt (vgl. Bedarfsplan Tageseinrichtungen Stadt Rodgau, 2010/2011, S.11).

In den katholischen, evangelischen, freien und städtischen Kindertageseinrichtungen werden derzeit 174 Kinder unter drei Jahren in Kinderkrippen betreut. In Verbindung mit den 84 vom Kreis genehmigten Pflegeerlaubnissen (Tagespflege) verfügt die Stadt Rodgau über ein derzeitiges Betreuungsangebot von 258 Plätzen für Kinder unter drei Jahren. Die aktuellen Wartelisten zeigen, dass das Kleinkind-Betreuungsangebot in der Stadt Rodgau noch nicht bedarfsdeckend ist. Zudem ist davon auszugehen, dass Betreuungsangebote immer auch weitere Betreuungsbedarfe wecken und somit sich die Platzzahl erhöhen kann.

- Weitere 60 Krippenplätze sind durch den Neubau von zwei dreigruppigen Kinderkrippen² geplant, so dass ab 2012/2013 ein Angebot von 318 Plätzen³ zur Verfügung steht. Dies entspricht einer Bedarfsdeckung von 44%.

¹ Hinweis: Mit dem Begriff „Familien“ sind unterschiedlichste Familienformen, inklusive Ein-Eltern-Familien gemeint.

² Erweiterung der KiTa 2, Freiherr-vom-Stein-Straße, Dudenhofen durch einen Neubau; Neubau in der Nähe der KiTa 10, Alter Weg in Jügesheim.

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013

Stadt Rodgau

Maßnahme 1b: Ausbau von Ganztagsplätzen in den Kindertagesstätten

Der Bedarf an Ganztagsplätzen in den Kindertageseinrichtungen (mit Mittagessen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Entscheiden sich Eltern mit dem dritten Geburtstag ihres Kindes wieder in das Berufsleben zurückzukehren, so setzt diese Entscheidung voraus, dass sie ihr/e Kinder über Mittag gut betreut und versorgt wissen. Das Angebot ganztägiger Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren ermöglicht Eltern zudem eine frühere Rückkehr in ihren Beruf. Wechseln „Krippenkinder“ (mit ihrem dritten Geburtstag) von der Krippe oder Kindertagespflege in die Kindertagesstätte (von 3 bis 6 Jahre), so werden dort folgerichtig Ganztagesplätze angefragt und benötigt.

In den elf städtischen Kindertageseinrichtungen werden derzeit ca. 950 Kinder betreut. 60% der Kinder haben einen Ganztagesplatz. Hier besteht Bedarf an weiteren Tagesstättenplätzen, was Anfragen von Eltern und Wartelisten dokumentieren.

- Das Angebot an Ganztagesplätzen soll in den kommenden Jahren auf 75 % erhöht werden. Der quantitative Ausbau an Betreuungsplätzen erfordert qualitativ hochwertige Verpflegungskonzepte, da immer noch mehr Kinder in einem immer noch früheren Lebensalter in den Kindertageseinrichtungen verpflegt⁴ werden wollen. Dieser Ausbauprozess erfordert nicht nur organisatorische, logistische und personelle, sondern auch bauliche Erweiterungsmaßnahmen (Küchenumbauten, Einrichtung von Essräumen wie Kinderbistros und Kinderrestaurants).

Maßnahme 1c: Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren

Kindertageseinrichtungen, die sich zu Familienzentren (FZ) entwickeln, möchten Eltern in ihren Erziehungskompetenzen stärken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Als Zentrum eines Netzwerkes verschiedener familien- und kinderunterstützender Angebote bieten FZ frühe Beratung, Informationen und Hilfen. Eltern profitieren von FZ in hohem Maße, wenn diese Zentren nicht nur erstklassige Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern, sondern auch bedarfsgerechte Beratung sowie Unterstützung für Familien anbieten. FZ sind unter Jugendhilfeaspekten ideale Anknüpfungspunkte, um frühe Hilfen passgenau zu entwickeln und Förderung zu einem möglichst frühen Zeitpunkt zu ermöglichen. FZ fungieren durchaus als Frühwarn- und Präventionssysteme (vgl. Entwurf für ein Konzept für die Entwicklung von Kinder- und Familienzentren, erarbeitet und vorgelegt von Adams / Franz / Jakobi, 2011).

³ Je nachdem, ob der Bedarf an Platzkapazitäten für die Altersstufen von 0 bis 3 oder von 1 bis 3 Jahren errechnet wird, ergibt sich bei drei Altersstufen ein Defizit von 61 und bei zwei Altersstufen ein Überhang von 61 Plätzen. Die angestrebte Kapazität von 318 Plätzen liegt somit im Mittel.

⁴ Im Tagesablauf nehmen die Kinder drei Mahlzeiten - Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsimbiss – ein.

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013 Stadt Rodgau

- Die städtischen Kindertageseinrichtungen KiTa 7 Hainhausen und KiTa 10 Jügesheim werden sich in den kommenden Jahren schrittweise zu FZ entwickeln und ihr Angebotspektrum entsprechend ausbauen. Ein/e Koordinator/in⁵ wird, in enger Kooperation mit den Leitungen und ihren Teams, diesen Ausbau fachlich begleiten, unterstützen und im Rahmen seiner/ihrer Funktion selbst wichtige Aufgaben in den FZ übernehmen. Für diese inhaltliche wie auch organisatorisch-strukturelle Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen zu FZ bedarf es einer begleitenden Unterstützung in Form jährlicher Planungs-, Koordinations- und Konzeptionstage sowie flankierender Weiterbildungen. Eine wichtige Aufgabe der Koordinatorin wird die Vernetzung und der weitere Ausbau der bestehenden Beratungsangebote.
- Die Emmausgemeinde vom Dekanat Rodgau entwickelt die evangelische Kindertagesstätte zum Familienzentrum weiter.
- Das schon bestehende Familienzentrum „Kath. Kindergarten Seestraße“ wird in seiner weiteren Entwicklung unterstützt (z.B. bei Bedarf durch gemeinsame Angebote mit anderen Familienzentren).

Maßnahme 1d: Qualitätsmanagement in den Kindertageseinrichtungen

Der quantitative Ausbau an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren sowie der bedarfsgerechte Ausbau an Ganztagesplätzen erfordert – vor dem Hintergrund kontinuierlich steigender Anforderungen an Kindertageseinrichtungen - auch einen qualitativen Ausbau. Interne Qualitätsinstrumente, wie einrichtungsspezifische Konzeptionen, die Orientierung am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (vgl. Hessisches Sozial- und Kultusministerium 2007) sowie dem jährlichen Weiterbildungskonzept (vgl. KiTa-Weiterbildungsprogramm Stadt Rodgau 2011) sind wichtige Säulen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Rodgau.

- In 2012 wird ein sechster Qualitätsstandard erarbeitet werden, der die pädagogische Qualität in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (Krippen-Pädagogik) richtungsweisend beschreibt und somit verbindliche Qualitätsleitlinie sein wird.

Maßnahme 1e: Sprachförderung

Die Sprachförderung gehört zu den zentralen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Alltagsinklusive sowie gezielte Sprachförderung haben zum Ziel, die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit der Kinder in der deutschen Sprache anzuregen und zu verbessern, so dass sie an den Bildungsprozessen in der Schule erfolgreich teilhaben können.

⁵ Mit ½ Stelle für beide Zentren.

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013 Stadt Rodgau

Der Anteil an Kindern, deren Eltern aus dem Ausland stammen und / oder in deren Familie überwiegend nicht deutsch gesprochen, liegt in den städtischen Kindertageseinrichtungen bei ca. 10 %. Innerhalb der Einrichtungen gibt es, bezogen auf die Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund, aufgrund der unterschiedlichen Einzugsgebiete erhebliche Differenzen. Entsprechend unterschiedlich sind die einrichtungsspezifischen Sprachförderungskonzepte (mit Sprachstanderhebungen und Sprachfördermaßnahmen).

- Im Jahr 2012 wird das Thema „Sprachförderung“ einen Schwerpunkt innerhalb des internen Weiterbildungskonzeptes für die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Rodgau einnehmen.

Maßnahme 1f: Zusammenarbeit mit (Migrant/innen-)Familien

Die Zusammenarbeit mit Familien mit multikulturellen Hintergründen erfordert ein hohes Maß an fachlicher und kommunikativer Kompetenz. Hierfür sind weitere Kooperation mit verschiedenen Institutionen, beispielsweise dem Ausländerbeirat, von grundlegender Bedeutung.

- Im Jahr 2012 wird das Thema „Zusammenarbeit mit Migrant/innen-Familien“ einen Schwerpunkt innerhalb des internen Weiterbildungskonzeptes für die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Rodgau einnehmen. Dieser Schwerpunkt wird unter Mitarbeit der gesamten Verwaltung umgesetzt. Die interkulturelle Kompetenz wird in Zusammenarbeit mit allen Fachdiensten in den internen Strukturen der Verwaltung verankert und in das allgemeine Verwaltungshandeln integriert.
- Einrichtung einer Elternschule an der Gartenstadtschule in Kooperation mit der Caritas-Beratungsstelle. Aus der Erfahrung mit dem Elterncafé, welches schon seit einigen Jahren erfolgreich angeboten wird, entstand die Idee einmal im Monat ein Themencafé anzubieten. Hierbei werden Themen wie „Hessisches Bildungssystem, Erziehung/Erziehungshilfen, Freizeitgestaltung, Ernährung“ etc. im Vordergrund stehen.
- Im Zusammenhang mit der Maßnahme 1g sollte auch die Einsatzmöglichkeit von Fachkräften mit Migrationshintergrund geprüft werden.

Maßnahme 1g: Gewinnung pädagogischer Fach- und Nachwuchskräfte

Durch den quantitativen Ausbau an Betreuungsplätzen, dem alters- und elternzeitbedingten (zeitlich befristeten) Ausscheiden von Fachkräften müssen kontinuierliche Neueinstellungen getätigt werden. Die jüngsten Stellenausschreibungen haben gezeigt, dass der in Ballungsräumen (z.B. Rhein-Main-Gebiet) und größeren Städten (z.B. Frankfurt am Main, Offenbach) faktisch vorhandene (und vielfach publizierte) Fachkräftemangel sich aktuell auch in der Stadt Rodgau bemerkbar macht. So wird es zunehmend schwieriger qualifizierte

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013

Stadt Rodgau

Fachkräfte (insbesondere für zeitlich befristete Stellen) zu gewinnen. Es zeigt sich ein Trend, bei dem junge Fachkräfte in Städte wie Frankfurt am Main abwandern, weil dort übertarifliche Löhne (u.a. auch Jobtickets) geboten werden.

- Eine Arbeitsgruppe wird sich mit dem Thema „Gewinnung von Fach- und Nachwuchskräften“ in Kindertageseinrichtungen beschäftigen und verschiedene Lösungsansätze erarbeiten. In diesem Zusammenhang ist beispielsweise eine engere Kooperation mit den Fach(Hoch-)schulen für Sozialpädagogik angedacht. Solche Kooperationen sollen dazu führen, Nachwuchskräfte zu gewinnen, um dem Fachkräftemangel vorzubeugen

Literatur⁶

Maßnahme 1h: Angebot der Musikalischen Früherziehung

Die Freie Musikschule Rodgau wird in den Kindertagesstätten verstärkt musikalische Früherziehung anbieten.

- Eine Bildungspartnerschaft soll angestrebt werden, um so möglichst viele Kinder zu erreichen. Die Kinder sollen dabei zusammen mit Gleichaltrigen den Zugang zur Welt der Musik finden. Die besonderen Gegebenheiten der jeweiligen Kindertagesstätten müssen hierbei berücksichtigt werden. Beispielhaft seien hier die freien Spielphasen der Kinder oder die Raumbelagungen genannt.

Maßnahme 1i: Ausbau der Grundschulbetreuungsplätze

Der Bedarf an Betreuungsplätzen steigt im Grundschulalter kontinuierlich. An den Anmeldezahlen für 2010 und 2011 ist dies deutlich abzulesen. In den Stadtteilen Nieder-Roden, Dudenhofen sowie Weiskirchen bietet die Stadt Rodgau ein bedarfsgerechtes Angebot für Grundschulkindern an.

- Anhand der Wartelisten im Stadtteil Jügesheim ist erkennbar, dass in diesem Stadtteil ein weiterer Ausbau notwendig ist. Der Bedarfsplan zeigt auf, dass zu den vorhandenen 67 Betreuungsplätzen (ab 1.9.2011) an der Wilhelm-Buschschule (Jgh.) 10 weitere Plätze zum bedarfsgerechten Ausbau fehlen. Mit Beginn des Schuljahres 2010/11 wurde die einzügige gebundene Ganztagschule an der Carl-Orff-Schule, mit einer ersten Klasse, eingeführt.

⁶ **Bedarfsplan Tageseinrichtungen der Stadt Rodgau.** Kindertagesstätten, Kleinkinderbetreuung, Schulkinderbetreuung 2010 / 2011.

Dressel, C., Cornelißen, W., Wolf, K.: **Gender Datenreport.** Kommentierter Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland, download am 07.04.2011 unter: <http://www.bmfsfj.de/Publikationen/genderreport/5-vereinbarkeit-von-familie-und-beruf.html>

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013 Stadt Rodgau

Dadurch mussten die Betreuungsplätze von 53 auf 78 Kinder erweitert werden. Zu Beginn der Schuljahre 2012/13, 2013/14 und 2014/15 wird jeweils eine weitere Schulklasse in der Form einer gebundenen Ganztagsstagschule geführt. Damit werden in den Jahren 2012 bis 2014 jeweils 25 zusätzliche Ganztagsbetreuungsplätze geschaffen. Im Stadtteil Dudenhofen besteht ein erweiterter Raumbedarf, um dem erhöhten Betreuungsbedarf von Schülern gerecht zu werden. Durch die Umnutzung von Räumlichkeiten aufgrund des demographischen Wandels könnten frei gewordene Räume für die Schülerbetreuung genutzt werden. Hier ist der Kreis Offenbach als Schulträger gefordert. Die Stadt Rodgau wird bei der Finanzierung die erhöhte Anzahl von betreuten Kindern, gemäß ihrer Richtlinien bezuschussen.

Maßnahme 1j: Betreuung in den Schulferien

Das Angebot einer Betreuung von Kindern und Jugendlichen während der Schulferien von Seiten der Stadt, Vereinen und Kirchengemeinden stellt eine tragende Säule für die Eltern dar, um Familie und Beruf vereinbaren zu können. Entsprechend der Nachfrage vieler Eltern erweitert sich das Betreuungsangebot in den Oster- und Herbstferien um jeweils eine Woche für die Altersgruppe 6- 12 Jahre. Den Arbeitszeiten vieler Eltern angepasst beginnen diese Ferienmaßnahmen jeweils um 8⁰⁰ Uhr und enden um 15⁰⁰ Uhr. Ausrichtungsort ist jeweils das Jugendhaus Dudenhofen, das auch die „Kinderstadt“ während der Sommerferien beherbergt.

- Aber auch für Jugendliche ab 10 Jahren besteht der elterliche Wunsch einer Betreuung in den Ferien. Frühere städtische Angebote wie eine einwöchige Freizeit mit Klettern oder Kanu fahren wurden in den letzten Jahren wenig genutzt, ein Trend der sich auch in anderen Kommunen beobachten lässt. Trotz der kostengünstigen Kalkulation der Teilnahmegebühren war die Bereitschaft vieler Eltern für eine Anmeldung ihres Kindes zu gering. Entsprechend dieser Erfahrungen entwickelt sich eine neue Form der Ferienbetreuung für diese Altersgruppe vor Ort, die sich kostengünstiger umsetzen lässt. Dazu gehören:
 - In den Oster- und Herbstferien bieten die SozialpädagogInnen des Jugendhauses Dudenhofen jeweils eine Woche ein Programm für Kinder/Jugendliche von 11 – 17 Jahren an. Dieses kann tageweise oder wochenweise „eingekauft“ werden. So können Eltern mit ihren heranwachsenden Kindern sehr individuelle Absprachen treffen und ihnen eine altersgerechte Ferienbetreuung ermöglichen. Auf dem Programm stehen nicht nur das tägliche gemeinsame Frühstück, sondern auch gemeinsames Kochen, Kreativaktionen (Graffiti) und Ausflüge (Schwimmbad, Felsenmeer, Frankfurt).
 - Ebenfalls ein neues Angebot findet während der Sommerferien 2011 in Nieder-Roden statt. Das einwöchige „Sportcamp“ richtet sich an Kinder/Jugendliche zw. 10-15 Jahren, die Spaß an der Bewegung haben. Sowohl in der Sporthalle als auch im Außengelände können täglich zwischen 9⁰⁰ und 16⁰⁰ Uhr sowohl traditionelle Sportarten als auch Trendsports ausprobiert werden.

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013

Stadt Rodgau

Maßnahme 1k: Verzahnung der Bildungseinrichtungen

Für die Übergänge von einem Bildungsabschnitt in den nächsten bestehen in jedem Ortsteil von Rodgau Arbeitsgruppen zum Übergang Kita / Grundschule. Hier werden Ideen entwickelt, damit die Übergänge gleitender gestaltet werden können.

Eine Steuerungsgruppe zum Thema Übergang zwischen Grundschule und weiterführender Schule existiert unter Leitung des Staatlichen Schulamtes. Einzelne Grundschulen und weiterführende Schulen kooperieren hier bereits miteinander.

- Zur Glättung der Übergänge werden die verschiedenen Bildungseinrichtungen noch enger miteinander kooperieren und weitere Projekte initiieren.
- In den Übergangspartnerschaften sollen gemeinsam mit dem Schulamt entsprechende Schwerpunkte in der Übergangsgestaltung erarbeitet werden (z.B. Thema „Integration“ an der Gartenstadt-Schule in Nieder-Roden)

Handlungsziel 2: Maßnahmen zum Abbau von Bildungsbenachteiligungen

Übergeordnetes Ziel muss es sein, von Anfang an darauf zu achten, dass Teilhabe-Chancen eröffnet werden. Bildungsbenachteiligungen beginnen nicht erst im Jugendlichen-Alter.

Die professionelle pädagogische Begleitung jugendlicher Entwicklungsprozesse hin zu einem selbstständigen und eigenverantwortlichen Erwachsenen ist sehr vielseitig, vielschichtig und durch individuelle Rahmenbedingungen (z.B. Örtlichkeit) geprägt.

In der sozialpädagogischen Jugendarbeit ist das Ziel individuelle und gezielte Hilfestellungen anzubieten, den „Jugendlichen also dort abzuholen, wo er steht“, um so eine möglichst personengerechte Unterstützung und Begleitung zu ermöglichen. Dies gilt für viele Entwicklungsbereiche Jugendlicher, beginnend bei Themen, die sich um Schule, Ausbildung, Bewerbung drehen, aber auch die Entwicklung und Findung der eigenen Persönlichkeit betreffen – Freundschaften, Gruppenzugehörigkeiten, Abgrenzung und Integration, soziale Kompetenz, Konsum/Freizeitverhalten usw.. Innerhalb dieses Spektrums bewegt sich Bildungsarbeit im Jugendbereich.

Hierbei leistet die Jugendarbeit in den Vereinen und den Kirchengemeinden neben den städtischen Einrichtungen einen wichtigen Beitrag informellen Lernens. Die zahlreichen FSJ-Einsatzstellen in unterschiedlicher Trägerschaft in Rodgau sind ebenso ein wichtiges Instrument, Bildungsbenachteiligungen abzubauen und Schlüsselqualifikationen zu erwerben und einzuüben.

Die Schwerpunkte sind je nach Örtlichkeit (Schule oder Offener Jugendbetrieb) unterschiedlich gewichtet, schließen sich aber nicht aus. Darüber hinaus verfolgen die PädagogInnen konsequent das Ziel, sowohl die eigene fachliche Kompetenz zu vertiefen als auch gegebenenfalls mit weiteren Fachstellen zu kooperieren. Eine

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013 Stadt Rodgau

kollegiale Zusammenarbeit der SozialpädagogInnen aus Schule und Offenem Jugendbereich ermöglicht so eine Begleitung über einen längeren Zeitraum.

Maßnahme 2a: Unterstützung und Begleitung des Bildungssystems

Jugendliche auf die Einmündung in Ausbildung und Beruf vorzubereiten, ist weiterhin grundsätzlich Aufgabe des schulischen Bildungswesens.

- Nur durch zusätzliche Fördermaßnahmen können viele Jugendliche mit Migrationshintergrund einen Schulabschluss erreichen, der den Mindestanforderungen der Wirtschaft und ihren eigenen Berufswünschen gerecht wird. Durch die notwendige Verstärkung der Rodgauer Angebote (Berufswegebegleitung und Rodgau 16 plus) im Bereich der Benachteiligtenförderung kann hier ein wesentlicher unterstützender Beitrag geleistet werden.

Maßnahme 2b: Neuausrichtung der Jugendarbeit

Alle drei städtischen Jugendeinrichtungen arbeiten primär nach dem Konzept der Offenen Jugendarbeit. Feste Öffnungszeiten bieten Jugendlichen die Möglichkeit, sich unverbindlich mit Freunden dort zu treffen und Zeit zu verbringen. Niedrigschwellige Angebote wie gemeinsames Kochen, Turniere, Spiele etc. schaffen/vertiefen Kontakte der Jugendlichen untereinander, aber auch zu den jeweiligen SozialpädagogInnen. Deren Arbeitsweise der „Beziehungsarbeit“ dient als Basis für Kontaktaufnahme und Vertrauensaufbau. Alle Hilfen und Beratungen wie Bewerbungsschreiben, Schule usw. zeigen Jugendlichen, dass sie „alle in einem Boot sitzen“. Alle Themen, die Jugendliche beschäftigen (Elternhaus, Migration / Ausländerfeindlichkeit) werden aufgegriffen, diskutiert und es wird nach praktischen Lösungsansätzen gesucht und dann umgesetzt. Das Ziel ist es, jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich mit ihren Lebenswelten innerhalb dieses geschützten Raumes Jugendeinrichtung zu konfrontieren und zu erproben und sich so für die Zukunft zu festigen.

- Die Jugendarbeiter der Offenen Einrichtungen arbeiten in unterschiedlichen Formen mit den Schulen Rodgaus zusammen. Es geht immer wieder darum, den Kontakt zu Jugendlichen aufzubauen und zu halten. Dementsprechend ist eine vertrauensvolle Kooperation mit den KollegInnen der Schulsozialarbeit in Bezug auf einzelne Jugendliche Voraussetzung. Die projektbezogene Anwesenheit der Pädagogen aus der Offenen Jugendarbeit in den weiterführenden Schulen erleichtert nicht nur das Kennenlernen neuer „jugendlicher Gruppen“, sondern fördert auch das Verständnis für Jugendliche, deren „Dreh- und Angelpunkt“ die Schule darstellt.
- Die räumlich größte Jugendeinrichtung Rodgaus - das Jugendhaus Dudenhofen – ergänzt ihre sozialpädagogische Jugendarbeit um eine Zusammenarbeit mit Vereinen/Institutionen unterschiedlicher Jugendgruppen. Ziel ist es, unterschiedlichen Gruppen von Jugendlichen Raum für Kreativität zu bieten, um sich auszuprobieren. So entsteht z.B. ein Proberaum für Rodgauer Nachwuchsmusiker. Im unteren Bereich des Hauses finden bereits

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013 Stadt Rodgau

kleine Konzerte in Kooperation mit Rodgauer Kulturvereinen statt. Ein „Filmclub“ ist in der Entstehungsphase. Rodgauer Schulen nutzen die Räumlichkeiten in den Morgenstunden für Projekttag. Das gegenseitige Kennenlernen, Arrangieren miteinander und der Austausch untereinander stellt für die jugendlichen Besucher eine gute Chance dar, sich in einer Welt vielfältiger Kultur friedlich zu bewegen, einander zu bereichern und sich wohl zu fühlen. Auch die Nutzung der Jugendhausräumlichkeiten für die städtischen Ferienmaßnahmen beeinflussen das Jugendhaus positiv. Nachwachsende Generationen erleben schon frühzeitig eine Bindung an das Haus und ihre PädagogInnen und prägen/gestalten dieses bereits mit.

Maßnahme 2c: Eltern in die Berufsorientierung ihrer Kinder einbinden

Eltern haben keine festgeschriebene Rolle bei der Berufsorientierung ihrer Kinder. Vielmehr gibt es die unterschiedlichsten Verhaltensweisen, mit denen sich Eltern auseinandersetzen – von der völligen Zurückhaltung bei der Berufswahl der Kinder über die gezielte Beratung bis hin zur umfassenden Anleitung. Eltern sind in dieser Lebensphase ihrer Kinder oftmals mit Anforderungen konfrontiert, die erhebliche Belastungen in sich bergen.

Am Übergang zwischen Schule und Beruf stellen Eltern für ihre Kinder wichtige Bezugspersonen dar. So ist die Berufswahlvorbereitung auch als Familienprozess zu verstehen, der von den Eltern aktiv mitgestaltet werden sollte. Durch ihr elterliches Vorbild können sie die Jugendlichen darin unterstützen, das eigene Leben aktiv und selbstbestimmt zu gestalten. Eltern können ihren Kindern bei der Auseinandersetzung mit der Berufswahl helfen und sie bei der Entscheidung für einen beruflichen Weg beraten.

- Ziel im Projekt „Elternexperten“ der Stadt Rodgau ist es, die Eltern aktiv in den Berufsfindungsprozess ihrer Kinder einzubinden und daran zu beteiligen. Das Projekt ist für eine Laufzeit von drei Jahren angelegt. Dazu sollen auch die regionalen Betriebe und Unternehmen aktiviert werden. Als weitere Kooperationspartner sollen die Agentur für Arbeit, Gewerbevereine und Kammern, der Schulelternbeirat und Elternvereine, der Ausländerbeirat der Stadt Rodgau sowie regional ansässige Sportvereine in das Projekt miteinbezogen werden.
- Als Experten für bestimmte Berufsbilder und als Gastgeber in Betrieben und Unternehmen sollen die Eltern darin angeleitet werden, ihren Kindern fachliche Unterstützung bei der Berufswahl zu geben. Darüber hinaus sollen den Eltern Kenntnisse über die Inhalte und Anforderungen der neu geordneten und neuen Ausbildungsberufe vermittelt, Hilfestellungen für eine gelingende Unterstützung gegeben und Ansprechpartner bei der Suche eines Ausbildungsplatzes für ihre Kinder zur Seite gestellt werden. Es sollen dazu u.a. Informationsveranstaltungen für Eltern durchgeführt werden, deren Kinder noch schulpflichtig sind oder die Vollzeitschulpflicht bereits erfüllt haben.

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013

Stadt Rodgau

Maßnahme 2d: Unterstützung bei Berufsorientierung und Ausbildung

Gelingende Übergänge von der Schule in die Arbeitswelt und die Chance, in der Arbeitswelt perspektivreich Fuß zu fassen, sind zentrale Anliegen lokaler Verantwortungsübernahme. Diesem Verständnis entspricht in Rodgau seit einer Reihe von Jahren die Einrichtung der Berufswegebegleitung.

- Der weitere Ausbau der Berufsorientierung für Jugendliche bis 27 Jahre ist ein erklärtes Ziel der Berufswegebegleitung. Dies erfolgt durch ein erweitertes Beratungsangebot an den weiterführenden Schulen und durch eine engere Kooperation mit der Agentur für Arbeit. Über eine aktive Ansprache der SchülerInnen durch Auszubildende soll eine Berufsinformation auf Augenhöhe erfolgen. Hierbei wirkt eine berufliche Schule unterstützend mit.

Maßnahme 2e: Sprachkurse für ältere Jugendliche

- Parallel zu den schulischen Themen sollen Sprachkurse für ältere Jugendliche angeboten werden. Die Umsetzung kann durch die Volkshochschule Rodgau übernommen werden. Als Zielvorgabe wird das Programm 2012 angestrebt. (siehe auch Maßnahme 2a und Maßnahme 3c)

Maßnahme 2f: Kooperation mit der Berufsberatung

- Der gesamte Berufswahlprozess wird vor Ort durch die Berufsberatung in der Geschäftsstelle Rodgau der Agentur für Arbeit Offenbach und an den Rodgauer Schulen durch Schulsprechstunden unterstützt und begleitet. Die Zusammenarbeit zwischen der Berufswegebegleitung Rodgau und der Rodgauer Berufsberatung soll intensiviert werden. Zusätzlich beteiligt sich die Berufsberatung an der Rodgauer Bildungsmesse und stellt damit ihr umfangreiches Beratungsangebot einem breiten Publikum zur Verfügung.

Handlungsziel 3: Neuausrichtung der vhs-Rodgau

Wissen und Fähigkeiten der Berufsausbildung und der ersten Berufsjahre genügen in den meisten Fällen nicht mehr, um eine dreißig bis vierzig Jahre lange Berufslaufbahn sinnvoll und erfolgreich zu durchlaufen. Die Einrichtungen der Weiterbildung als Bildungsdienstleister im Sinne des lebensbegleitenden Lernens haben die Aufgabe, die Grundversorgung an Weiterbildung sicherzustellen. Ihr Bildungsangebot umfasst Inhalte, die die Entfaltung der Persönlichkeit fördern, die Fähigkeit zur Mitgestaltung des demokratischen Gemeinwesens stärken und die Anforderungen der Arbeitswelt bewältigen helfen.

Maßnahme 3a: Erarbeitung eines pädagogischen Konzeptes

- Im Konzept werden die Schwerpunkte und Ziele der vhs-Rodgau für alle Interessierten transparent und damit nachvollziehbar gemacht. Weiterbildung ist Teil des lebensbegleitenden Lernens und von dessen Anforderungen her

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013

Stadt Rodgau

weiterzuentwickeln.

Maßnahme 3b: Einrichtung einer Geschäftsstelle und Überprüfung der Angebotsvielfalt

- Im Rathaus wird eine neue vhs-Geschäftsstelle eingerichtet. Im Zusammenhang mit der Überprüfung und Anpassung des Kursangebotes wird auch eine neue Software angeschafft. Die vorhandenen Strukturen und die Öffentlichkeitsarbeit werden optimiert. Es wird als weiterer Schwerpunkt des Programms die allgemeine und berufliche Bildung angestrebt.

Maßnahme 3c: Sprachkurse für Erwachsene/Migration

- Bedarfsorientierte und zielgruppengerechte Maßnahmen zum Erwerb der deutschen Sprache beziehungsweise zur Verbesserung der Deutschkenntnisse bei Menschen mit Migrationshintergrund sind umzusetzen. Die Umsetzung wird unter Einbeziehung des Ausländerbeirates erfolgen.

Maßnahme 3d: Vernetzung der vhs

- Eine Vernetzung der örtlichen Volkshochschulen im Ostkreis sowie ein Angebotsabgleich mit der Kreis-vhs sollen zu einem attraktiven wohnortnahen Bildungsangebot führen.

Maßnahme 3e: Einrichtung der „jungen vhs“

- Junge Volkshochschule, so nennt sich das neue Produkt der vhs-Rodgau welches sich in 2012 mit seinem Angebot an junge Menschen richten wird. In der „jungen vhs“ kann man beispielsweise Sprachen lernen und vertiefen, sich fit für den PC oder den Berufseinstieg machen. Auch ergänzende Angebote zu den Schulfächern sind möglich. Die Angebote werden auf die speziellen Interessen und Bedürfnisse der jungen Menschen eingehen.

Handlungsziel 4: Förderung der Lese- und Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen durch die Stadtbüchereien

Maßnahme 4a: Ausbau der Veranstaltungsarbeit

- Für Kinder von 24 Monaten bis ins Grundschulalter finden bisher Veranstaltungen der Stadtbücherei in Jügesheim statt. Diese sollen auf die Stadtteile Weiskirchen und Nieder-Roden ausgedehnt werden. Zusätzliche Veranstaltungen (Leseclub) für Grundschüler sowie für die Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 (Ferienpassaktion) sollen angeboten werden.

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013

Stadt Rodgau

Maßnahme 4b: Kooperation mit Kitas und Jugendeinrichtungen

- Eine enge Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen und Schulen soll angestrebt werden, um z.B. mittels Klassenführungen den Erstkontakt mit den Büchereien für Kinder und Jugendliche zu erleichtern. Ebenso wichtig ist eine verstärkte Zusammenarbeit mit städtischen Jugendeinrichtungen und anderen Institutionen, die sich im Kinder- und Jugendbereich engagieren. Ziel ist eine enge Vernetzung, um so möglichst viele Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Maßnahme 4c: Ausbau des Medienbestandes

- Der Medienbestand muss bedarfsgerecht ausgebaut werden. Dies betrifft in erster Linie den Austausch der veralteten Sachliteratur, aber auch die Einbindung neuer, insbesondere digitaler Medien. Ziel ist die Beteiligung der Stadtbücherei an der Onleihe-Verbund Hessen (Digitale Medien wie z.B. eBooks) und den Datenbanken des Munzinger Archivs, um den Leserinnen und Lesern auch außerhalb der Öffnungszeiten den Zugang zu Information und Literatur zu gewähren.

Maßnahme 4d: Einrichtung eines Lesecafés

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Familien durch die Gestaltung eines Kinderbereichs in jeder Stadtbücherei. Zusätzlich wird in Nieder-Roden ein Lesecafé eingerichtet, welches im Sommer allen Leserinnen und Lesern zur Verfügung steht und zu einer längeren Verweildauer in der Bücherei führen soll.

Maßnahme 4e: Erweiterung der Öffnungszeiten

- Erweiterung der Öffnungszeiten, um z.B. auch Schülern den Zugang zu den Büchereien direkt nach der Schule zu ermöglichen sowie in Nieder-Roden und Weiskirchen an mindestens einem weiteren Tag in der Woche.

Handlungsziel 5: Integrationsarbeit weiter fördern und ausbauen

Die Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist durch ermutigende Veränderungen einerseits und den Fortbestand zentraler Probleme andererseits bestimmt. Nach wie vor sind junge Migranten aber im Bildungssystem häufig benachteiligt. Jugendliche aus Zuwandererfamilien besuchen im Schnitt seltener Gymnasien und überproportional häufig Hauptschulen⁷. Zu oft entscheidet die Herkunft bzw. die soziale Lage noch über den Bildungsweg und damit über die Zukunft von Kindern und Jugendlichen.

⁷ Siehe auch: Erster Bildungsbericht der Stadt Rodgau, Bildung in Rodgau 2010
Kommunales Bildungsmanagement

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013

Stadt Rodgau

Maßnahme 5a: Verbesserung der Bildungsübergänge

- Um eine Verbesserung der Gestaltung der Übergänge herbeizuführen, werden Eingriffe an allen Schnittstellen notwendig. Vom Kindergartenbereich über die Grundschule, der weiterführenden Schule bis zum Übergang in das Berufsleben ist ein weiterer Ausbau des Integrationsangebotes⁸ notwendig. Zur Umsetzung der damit verbundenen Maßnahmen sollen die jeweiligen Einrichtungen und auch die kommunalen Vereine einbezogen werden. Für die Durchführung ist eine verstärkte Vernetzung der Einrichtungen und Vereine notwendig. Der Ausländerbeirat könnte hier unterstützend tätig werden.

Maßnahme 5b: Umsetzung von Maßnahmen

- Die in der „Umsetzungsstrategie für das Rodgauer Integrationskonzept“ ausgesprochenen Empfehlungen werden in den jeweiligen kommunalen Handlungsplänen berücksichtigt. (siehe Maßnahme 1e, 1f, 2a, 2c, 2d, 3c und 5b)

Handlungsziel 6: Aufbau eines Bildungsmonitorings

Ein Bildungsmonitoring ist ein datengestützter, kontinuierlicher Beobachtungs- und Analyseprozess des Bildungswesen bzw. einzelner Bereiche.

Maßnahme 6: Beschaffung und Verknüpfung der Bildungsdaten

Ziel ist es, Stand und Fortschritte der Bildungsteilhabe von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Rodgau dauerhaft zu beobachten und zu dokumentieren sowie Entwicklungstrends zu erkennen.

- Ausgewählte Schlüsselindikatoren werden genutzt, um Trends, Stärken und Schwächen zu identifizieren. Darauf aufbauend kann „Steuerungshandeln“ begründbarer und zielgerichteter weiter gestaltet werden. Durch das frühzeitige Erkennen von Veränderungen und Entwicklungsprozessen übernimmt das Bildungsmonitoring auch die Funktion als Frühwarn- und Begleitsystem.

⁸ Siehe auch: Umsetzungsstrategie für das Rodgauer Integrationskonzept
Kommunales Bildungsmanagement

Kommunaler Handlungsplan für 2011 - 2013

Stadt Rodgau

Handlungsziel 7: Kooperation und Vernetzung in der Sozialen Arbeit

Maßnahme 7: Initiierung des Sozialnetzwerks Rodgau

In den letzten Jahren erfolgte eine stetige Expansion von Jugendhilfeeinrichtungen und anderen sozialen Diensten, die für Familien relevant sind. Auch vergrößerte sich die Zahl von Selbsthilfegruppen und -organisationen. Zugleich entstanden viele neue Arbeitsformen für den Umgang mit Klient/innen und ihren Problemen. Das entstandene System ganz verschiedener Hilfsangebote und Akteure ist sowohl für potentielle Klient/innen als auch für Fachleute unüberschaubar geworden. Hinzu kommt, dass sich vielfach die Tätigkeitsfelder von Institutionen überschneiden und ihre Angebote miteinander konkurrieren.

- All dies bedingt die Notwendigkeit einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen, zwischen freien und öffentlichen Trägern. Es wird ein erstes Trägertreffen zum Aufbau eines Sozialnetzwerkes unter kommunaler Koordinierung veranlasst.

Verantwortlichkeit

Der kommunale Handlungsplan wird verantwortlich durch den Fachdienst 6 Soziale Angelegenheiten und Bildung umgesetzt.

Zur Umsetzung des Handlungsplans wird eine wissenschaftliche Prozessbegleitung benötigt, welche gemeinsam mit dem Fachdienst 6 die Bereiche des Bildungssystems weiter entwickelt, um die Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger zu erhalten und zu verbessern. Die vorhandenen Kompetenzen müssen identifiziert und gebündelt werden. Dabei geht es u.a. um ein gemeinsames Verständnis der Akteure von ineinandergreifenden Bildungsphasen, die ein erfolgreiches kontinuierliches Lernen im Lebenslauf strukturell fördern und unterstützen. Zudem soll eine stärkere Abstimmung, Verknüpfung und effizientere Nutzung regionaler Bildungsangebote erreicht werden.